

Pressemitteilung (Sperrfrist: 14.03.2024, 9 Uhr)

Studie zu Antisemitismus bei BDS erschienen

BERLIN (14.03.2024): *Der Bundesverbands RIAS legt mit der Studie „Antisemitismus bei BDS“ erstmals eine Auswertung antisemitischer Vorfälle mit Bezug zu der internationalen Boykottkampagne vor. „Akteure, Forderungen und Aktionen der BDS-Kampagne sind antisemitisch“, so Bundesverband RIAS-Geschäftsführer Benjamin Steinitz.*

Leerstelle in Debatten um Antisemitismus bei BDS

Die BDS-Kampagne versucht in Deutschland seit Jahren jüdische Einzelpersonen und Institutionen aufgrund ihrer Nähe zu Israel zu boykottieren. Auf den Terror der Hamas am 7. Oktober folgte vom BDS-Netzwerk die Aufforderung alle Boykott-Bemühungen zu eskalieren. BDS ist medial stark präsent, vor allem aufgrund von Debatten, ob die Boykottkampagne antisemitisch sei. Diese Debatten weisen aber Leerstellen auf: Es gibt wenig Faktenwissen zu Aktivitäten und Akteur_innen der BDS-Kampagne. Erstmals wertet der Bundesverband RIAS daher bundesweit antisemitische Vorfälle mit BDS-Bezug aus. Die Studie basiert auf antisemitischen Vorfällen, die RIAS-Meldestellen zwischen 2015 bis 2022 dokumentiert haben.

Regelmäßig antisemitische Vorfälle bei BDS-Aktivitäten festgestellt

Die Auswertung zeigt: Bei Versammlungen von BDS-Gruppen kam es regelmäßig zu antisemitischen Äußerungen. Kritiker_innen von BDS-Aktionen werden antisemitisch beleidigt, bedroht oder gar angegriffen. Veranstaltungen zum deutsch-israelischen Verhältnis werden gestört. BDS-Aktivist_innen arbeiten dabei mit Gruppen zusammen, die offen Gewalt propagieren oder Kontakte zu Terrororganisationen pflegen. „Von einer gewaltlosen Kampagne kann in Deutschland keine Rede sein“, so Daniel Poensgen, verantwortlicher Co-Autor der Studie und leitender wissenschaftlicher Referent beim Bundesverband RIAS.

Perspektive von Jüdinnen und Juden nicht berücksichtigt

„Die BDS-Kampagne steht für eine gefährliche Logik des Boykotts, die Jüdinnen und Juden weltweit treffen kann“, zu dem Schluss kommt Steinitz. Dass die negativen Effekte der BDS-Kampagne für Betroffene zu selten anerkannt werden, ist ein fatales Signal: „Die jüdischen Perspektiven von Betroffenen auf die Debatten müssen eine viel größere Beachtung erfahren“, so Prof. Dr. Julia Bernstein, Soziologin und Antisemitismusforscherin. „In den öffentlichen Debatten wird der israelbezogene Antisemitismus häufig nicht erkannt,“ kommentiert Prof. Dr. Bernstein.



Handlungsaufforderung für Bund und Länder

Am Mittwoch, den 13. März, wurde die Studie erstmals im Bundestag vorgestellt. „BDS ist toxisch für eine demokratische Debattenkultur. Der BDS-Kampagne darf weiterhin kein Raum geboten werden“, so Steinitz, anlässlich der Vorstellung. Der Antisemitismusbeauftragte des Bundes, Felix Klein, sieht durch die Studie eine klare Handlungsaufforderung gegeben: „Die Studie des Bundesverbands RIAS trägt dazu bei, Klarheit zu schaffen. Sie ist damit auch für die Umsetzung des BDS-Bundestagsbeschlusses für Länder und Kommunen eine wichtige Orientierungshilfe.“

Die Studie ist verfügbar unter:

https://report-antisemitism.de/documents/2024-03-14_Antisemitismus-bei-BDS.pdf

Für Rückfragen oder Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an **Marco Siegmund**, Referent für Öffentlichkeitsarbeit, unter: presse@report-antisemitism.de oder **030 50 93 119 15**

Der **Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e. V.** ist der Dachverband der RIAS-Meldestellen und verfolgt das Ziel einer einheitlichen Dokumentation antisemitischer Vorfälle auf Grundlage der IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus. Die RIAS-Meldestellen erfassen bundesweit antisemitische Vorfälle und vermitteln Unterstützung an Betroffene.

Stimmen zur Veröffentlichung:

Daniel Poensgen, verantwortlicher Co-Autor der Studie und leitender wissenschaftlicher Referent beim Bundesverband RIAS:

„Die RIAS Studie „Antisemitismus bei BDS“ berücksichtigt erstmals die Aktivitäten der BDS-Kampagne. Hierfür wurden 239 antisemitische Vorfälle mit BDS-Bezug untersucht, die RIAS-Meldestellen zwischen 2015 und 2022 dokumentiert haben. Es zeigt sich: Bei Versammlungen von BDS-Gruppen wird Israel antisemitisch beschrieben. Veranstaltungen zum deutsch-israelischen Verhältnis werden gestört. Kritiker_innen von BDS werden antisemitisch beleidigt, bedroht oder gar angegriffen. Dabei sucht BDS regelmäßig auch die Nähe zu Gruppen, die zu Gewalt gegen 'Zionisten' aufrufen oder diese legitimieren. Von einer gewaltlosen Kampagne kann in Deutschland keine Rede sein.“



Benjamin Steinitz, Geschäftsführer des Bundesverbands RIAS:

„Akteure, Forderungen und Aktionen der BDS-Kampagne sind antisemitisch – das zeigt die Studie des Bundesverbands RIAS deutlich. In Reaktion auf den Terror der Hamas am 7. Oktober rief sie dazu auf, alle Bokyott-Bemühungen zu verstärken. Die BDS-Kampagne steht für eine gefährliche Logik des Boykotts, die Jüdinnen und Juden weltweit treffen kann. BDS ist alles andere als harmlos und eindeutig antisemitisch. Die BDS-Kampagne ist toxisch für eine demokratische Debattenkultur. Der BDS-Kampagne darf weiterhin kein Raum geboten werden! Die von ihr popularisierte Logik des Boykotts darf niemals unwidersprochen bleiben.“

Dr. Felix Klein, Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus:

„Die vorliegende Analyse zeigt ein umfassendes Bild des BDS-Netzwerks, das es in dieser Form bisher noch nicht gab und das damit eine Lücke schließt. Die Studie belegt unter anderem eindeutig, dass die ‚Methoden und Argumentationen‘ des BDS-Netzwerks, wie es der Deutsche Bundestag 2019 in seinem Beschluss formuliert hat, tatsächlich antisemitisch sind. Sie trägt dazu bei, Klarheit zu schaffen und ist damit auch für die Umsetzung des BDS-Beschlusses für Länder und Kommunen eine wichtige Orientierungshilfe.“

Prof Dr. Julia Bernstein, Soziologin und Antisemitismusforscherin:

„In den öffentlichen Debatten wird der israelbezogene Antisemitismus häufig nicht erkannt. Im Gegenteil wird er mit dem Kritkennarrativ darin im Spektrum zwischen Meinung, Kontroverse und Diskurs verortet und hervorgebracht. Das zeigt sich auch daran, wie die BDS-Kampagne darin positioniert wird. Der Antisemitismus in Form der ideologischen Stoßrichtung von BDS und der Aktionen der Aktivisten werden nicht ausreichend wahrgenommen oder umgedeutet. Die jüdischen Perspektiven von Betroffenen auf die Debatten müssen eine viel größere Beachtung erfahren. Die Studie vom Bundesverband RIAS macht deutlich, dass Antisemitismus der BDS-Kampagne zentral ist und negative Wirkung auf das Leben von Jüdinnen und Juden hat.“